Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 4 (1946-1947)

Heft: 3

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man damit alles Böse ausrotten könnte, auch die Menschen, die in ihrem Herzen Böses ersinnen. Vielleicht wäre dann viel Platz auf der Erde. Auch all die sog. Giftpflanzen fänden dann reichlich Raum, denn diese schaden uns nicht, wenn wir uns nicht an ihnen vergreifen. Sie wirken sich ja nur giftig für uns aus, wenn wir zuviel von ihren Säften einnehmen. Nimmt man von Helleborus nur wenig, nur ein millionstel Gramm ein, dann ist dies ein wunderbares Heilmittel. Der bösen Helleborus ergeht es plötzlich wie einer verzauberten Königstochter, die zuerst in Drachengestalt vor uns erschienen ist, nach dem erlösenden Zauberspruch aber als eine helfende, dienstbereite, liebliche Frauengestalt vor uns steht. In homöopathischer Verdünnung d. h. in 6. und bis hinauf in die 12. Potenz ist *Helleborus eine hervorragende Hilfe für Gemütsleiden, Melancholie und Schwermut bei Mädchen in den Entwicklungsjahren. Bei Pseudoepilepsie und Gehirnreizen, auch bei Kindern, die blau werden bei Aerger und mit Zuckungen umfallen, ist Helleborus das gegebene Mittel. Auch bei entzündlichen Gehirnleiden, ja sogar bei Hirnhautentzündung gebe man ausser den bekannten Ableitungen auf den Nacken immer innerlich noch Helleborus. Bei Scharlach, Nephritis, Urämie, auch wenn der Urin schwärzlich und sehr spärlich abgeht, greife man zu Helleborus. Auch bei Wassersucht ist dieses Mittelchen vielfach noch eine letzte Hilfe.* Ist es nicht eigenartig, was uns dieses sonderbare Blümchen, das uns in diesen Tagen mit seinem fröhlichen Gesichtchen im Walde entgegenstrahlt, alles bieten kann d. h. welch wunderbare Kräfte vor allem in seiner Wurzel verborgen sind!

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Bronchialkatarrh, Grippe und Influenza

An Frau S. in T. Das, was Sie mir berichten, habe ich von verschiedenen Seiten mitgeteilt erhalten. Es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Bronchialkatarrh, der jetzt überall herumgeht, es ist wieder eine andere Form der Grippe und Influenza. Wenn Sie am Morgen immer Galle im Mund verspüren, dann zeigt dies, dass die erwähnte Infektionskrankheit vor allem die Leber anpackt, und ich habe aus verschiedenen Berichten das gleiche Symptom entnehmen können. Viele Patienten erwähnten die gleiche *Leberstörung*. Dass Ihnen *Biocarottin* da am allerbesten von allen Mitteln geholfen hat, begreife ich, denn dieses Mittelchen wirkt ganz hervorragend auf die Leber, trotzdem es sich im Grund genommen um nichts anderes handelt, als um reinen, im Vacuum eingedickten Saft frischer Carotten. Nehmen Sie zum Ausheilen und für den Fall, dass die Darmtätigkeit nicht ganz einwandfrei funktioniert, zum Verflüssigen der Galle *Podophyllum D 3* und *Natrium sulf. D 6*. Essen Sie nun so bald als möglich jungen *Löwenzahnsalat*, denn dieser wird die geschädigte Leber mit Hilfe des Biocarottin wieder vollständig heilen. Löwenzahnsalat enthält verschiedene Bitterstoffe und Fermente, die auf die Leber hervorragend wirken und es gibt jetzt im Frühling kein billigeres und besseres Blutreinigungsmittel, das mit dem Löwenzahn konkurrieren könnte. Wenn bei einer solchen Influenza ein starker *Katarrh* mit Verschleimung auftritt, dann empfehle ich Ihnen den rohen *Tannenknospensirup Santasapina*. Wenn Sie kein Geld ausgeben wollen, dann gehen Sie in den nächsten Wald, brechen die ganz kleinen Tannenknospen aus und geben Sie dem Kranken davon zum kauen. Damit können Sie den schwersten Bronchialkatarrh günstig und billig beeinflussen und die Verschleimung beheben. Solange Fieber vorhanden ist, ist es selbstverständlich, dass die altbekannten *Fiebermittel Aconitum* und *Belladonna* im Wechsel gegeben werden. Haben Sie keines dieser Mittel zur Verfügung, dann nehmen Sie *Stechpalmentee*, der ebenfalls wunderbar wirkt. Kennen Sie eine biochemische Apotheke, dann holen Sie sich dort *Ferrum phosph. D 6*. Kindern gebe man Ferrum phosph. D 12. Arbeitet die *Niere* schlecht, dann greifen Sie zu den bewährten *Solidago-virgaurea-Tropfen*. Steht nichts derartiges zur Verfügung, dann geben Sie wenigstens *Zinnkrauttee*. Besitzen Sie auch diesen nicht, dann geben Sie den *Peterlitee*. Sicher steht irgend etwas in Ihrem Haus zur Verfügung. Wer in solchen Fällen das Richtige unternimmt, wird weder bei Kindern, noch bei Erwachsenen irgendwelche Nebenwirkungen und Schädigungen beobachten können.

Verstopfung

An Herrn Pfr. M. Sie finden also, es sei sehr nötig, einmal etwas über die Verstopfung zu schreiben, da besonders die Frauen nicht darauf achten und Warnungen und Ermahnungen nicht ernst genug nehmen!

Ich weiss es auch und zwar aus Erfahrung, wieviel man reden und immer wieder predigen muss, bis etwas hängen bleibt. Dies trifft zwar nicht nur bei den Frauen zu, auch die Männer haben manchmal ein sehr schlechtes Gehör. Man hat Mühe, den Frauen beizubringen, dass Weissfluss und Periodenstörungen nicht einfach jahrelang ohne irgendwelche Behandlung geduldet werden dürfen. Auch die *Verstopfung ist ein Leiden, das vorwiegend bei den Frauen vorkommt* und unbeachtet bleibt, bis dadurch ein Unglück entsteht. Den Männern wiederum kann man schwer begreiflich machen, dass das Rauchen unbedingt gemieden werden sollte, wenn bereits Nikotinschädigungen an der Herzmuskulatur und den Kranzarterien festgestellt werden können. Ich habe schon ganz interessante Polemiken zwischen Mann und Frau mit anhören können. In der Regel hat dabei die Frau mit aller Redekunst auf den Mann einzuwirken versucht, um ihm das Rauchen und eventuell auch noch den Alkohol restlos zu liquidieren, worauf der Mann seinerseits prompt reagiert hat und bei seiner Frau den Genuss von Kaffee und Schwarztee bemängelte, da beide Getränke auch ein Gift enthalten, das die Nerven schädigt. War der Mann besonders schlau, dann erzählte er ferner noch, wieviel Schokolade seine Frau trotz der Rationierung gegessen habe, wiewohl sie immer an Verstopfung gelitten, und man ihr schon längst über die Schädigung der Schokolade bei schlechter Darmtätigkeit die Hölle heiss gemacht habe. Es ist eine alte Tatsache, dass man die Sünden des anderen immer besser kennt und die Nachteile davon schildern kann, als dass man die eigenen Schwächen ehrlich zuzugeben gewillt wäre. *Wahr ist es, dass die Verstopfung ein ganz gefährliches Uebel ist*, denn wie viel unsägliches Leid ist der Vernachlässigung der Darmtätigkeit zuzuschreiben. Ich denke da nur an einige Fälle von *Darmkrebs*, die ich selbst in ihrem ganzen Verlauf beobachten konnte. Es ist nicht verwunderlich, wenn nach 30 Jahren Verstopfung ein Krebsgeschwür den Darm verschlossen hat und die Operation mit einem neuen Darmausgang auch nur eine vorübergehende Lösung darstellt. Zudem ist es bestimmt auch keine angenehme Lösung, wenn der Stuhl dann vorn am Bauch herauskommt und immer ein Kacheli getragen werden muss, da bei einem neuen Darmausgang die Schliessmuskeln nicht mehr zur Verfügung stehen, sodass man die Entleerung unwillkürlich immer wieder erwarten muss, ohne das warnende und dirigierende Empfinden der Nerven, die mit dem Schliessmuskel verbunden sind. Man sieht erst über welch praktische und nützliche Einrichtungen der Körper verfügt, wenn man sie nicht mehr besitzt. Auch die beste Kunst der Operateure vermag nur eine Notlösung zu schaffen, die dem vorherigen Zustande in keiner Weise entsprechen kann. Frägt man Frauen in einem solchen Falle, warum sie zu ihrem Darme nicht eher und besser Sorge getragen hätten, dann sagen sie uns mit sorgenvollem Stirnrunzeln: «Ich habe ja immer zu seiner Pflege etwas getan, aber alle Pillen haben nur eine Zeitlang gewirkt, dann musste ich immer mehr davon einnehmen und schliesslich war ihre frühere Wirkung völlig aufgehoben, so dass ich wieder ein anderes Abführmittel

ausprobieren musste. Ich habe für all die vielen Abführmittel ja bereits ein kleines Vermögen ausgegeben, weshalb man mir sicherlich keinen Vorwurf machen kann, ich hätte nichts dagegen getan.» Gerne geben wir einer Frau, die so redet zu, dass sie viel getan hat, ja nur zuviel, aber niemals das Richtige. Es geht in einem solchen Falle genau, wie bei den Leuten, die aus ihrem Garten niemals etwas Rechtes ernten und doch immer düngen und an den Bäumen herumschneiden und zwar so lange, bis der Baum nur noch ein Besen ist und zugrunde geht. Es kommt nicht darauf an, dass man an der Natur viel herumhantiert, sondern darauf, dass man die Naturgesetze zuerst einmal studiert, beobachtet und dann das Richtige tut, indem man natürliche Funktionen unterstützt und nicht kurzsichtig gegen sie arbeitet.

Viele Patienten werden mir sagen: «Ja, das ist aber nicht so leicht die Naturgesetze zu studieren, ich bin nicht so geschult!» Die Schulweisheit fördert uns nicht in allen Fällen in der Erkenntnis und dem Verständnis für die Naturgesetze. Vielfach führen die stark gewundenen Wandelgänge des höheren Wissens von der wahren, einfachen Naturgesetzlichkeit weg und wegen all den ungelösten Problemen, die wir im Irrgarten des höheren Wissens zu lösen bekommen, entfernen wir uns immer mehr von dem einfachen, intuitiven Erfassen des biologischen Geschehens. Wie ungeschickt benimmt sich der junge Gelehrte im Urwald gegenüber dem ungeschulten «Wilden», der die Natur mit ungetrübtem instinktiv richtig geleitetm Empfinden erfasst, sie belauscht und sich von ihr leiten lässt! Vielleicht ist es also nicht so ganz unrichtig, wenn wir heute sagen, dass der Naturmensch von der Natur geleitet wird, während wir Kulturmenschen uns von der Wissenschaft leiten lassen. Damit soll die Wissenschaft, die im Grunde genommen nur eine exakte Naturforschung sein sollte, nicht etwa abgetan werden, sondern es soll dadurch nur auf einen Uebelstand d. h. eine Verirrung der Wissenschaft hingedeutet werden.

Wir wollen nun bei der Lösung der Frage, wie die Verstopfung behoben werden soll die Wissenschaft weglassen mit all ihren chemischen Reaktionsversuchen und uns in eine einfache Bauernstube begeben. Wenn im Stall etwas mit der Darmtätigkeit der Tiere nicht stimmt, dann wird ein erfahrener Bauer sofort in den Speicher gehen, dort das Leinsamensäcklein holen und einen Leinsamentrank bereiten. Auch der Mensch muss zuerst für eine richtige *Schleimbildung im Darme* sorgen. Der *Leinsamen oder eine andere Oelsaat* z. B. Flohsamen (Psyllium) eignet sich ebensogut, denn letzterer kann sogar ganz eingenommen werden, während Leinsamen gemahlen werden muss, da nicht alle Patienten die schleimige Abkochung einnehmen können. Am besten verwendet man zum Mahlen eine Schrotmühle, eventl. kann auch eine alte Kaffeemühle gebraucht werden. Leinsamen darf nur für 10 bis 14 Tage gemahlen werden, da er bei längerem Lagern in gemahlenem Zustande ranzt und bitter wird. *Morgens und abends wird ein Esslöffel voll im Birchermüesli eingenommen, am besten mit etwas Baumnüssen zusammen,* da Baumnüsse auf die Darmtätigkeit ganz hervorragend wirken. Warum wirken Baumnüsse eher anregend auf die Darmtätigkeit, während andere Nüsse das Gegenteil bewirken? *Baumnüsse wirken auf die Leber,* und öfters kommt die Verstopfung von einer mangelhaften Lebertätigkeit her. In Hunderten von Fällen habe ich bei ganz hartnäckiger Verstopfung nur Lebermittel gegeben, wie *Rasayana No. 2, Chelidonium, Biocarottin und das gallenverflüssigende Podypyllum,* worauf der Darm wieder ganz wunderbar zu arbeiten begonnen hat.

Wohl gibt es verschiedene Grundursachen bei der Verstopfung. Die Ernährung kann schuld sein, die Nervenverkrampfungen können als Hauptgrund angegeben werden, die Sekretion von Leber und Bauchspeicheldrüse mögen ebenfalls eine Rolle spielen, und demnach muss man selbstverständlich auch die Therapie d. h. Behandlung einstellen. Lassen wir uns da wieder von der Bauersfrau beraten. Sie weiss, dass man in solchem Fall den Tieren manchmal mehr Bewegung (Weidegang) verschaffen oder aber eine Aenderung des Futters erwirken muss. Somit sagt sie ihrem Hanneli, wenn es über Verstopfung klagt: «Von heute an gibt es *keine Schokolade und kein süsses Schleckzeug* mehr, und in die Schule geht man in Zukunft zu Fuss und fährt nicht mehr mit dem Knecht, der die Milch in die Hütte bringt. Dann wird am Abend das warme Wasser aus dem Schiff zu einem *Sitzbad* verwendet, damit man die Därme, und alles, was sich da unten im Bauche noch befindet, erwärmt und erweicht. *Heublumen* werden von der Heubühne geholt, in ein Säcklein getan und überbrüht. Aus der Waschküche wird ein niederes Züberchen geholt und darin wird nun das Hanneli ein Siltbädli machen, bevor es ins Bett geht.

Käse und *Eier* bekommt das Hanneli am Tisch *nicht mehr, dafür aber rohe Rüebli und rohes Sauerkraut als Salat* zubereitet. Auch die bitteren Salate wie *Löwenzahn und Cichoriensalat* werden ihm gut bekommen.

Am Morgen gibt es nun einige Zeit nur *eingeweichte Zwetschgen und Baumnüsse* und ein *Butterbrot* abwechslungsweise *mit einem Birchermüesli und gemahlenem Leinsamen.* Das Hanneli muss allerdings etwas früher aufstehen, da es lernen muss, alles *langsam* zu *essen* und ganz *gut* zu *durchspeicheln.* Während der Beerenzeit gibt es *viel Beerenmüesli, wenig Brot und Teigwaren* und auch wenig andere Stärkeprodukte. Auch wenn das Hanneli von Geburt auf ein schwaches Därmli gehabt hat, bringt die Mutter mit Umsicht und Konsequenz die Darmträgheit weg und das Gute dabei ist, dass das Hanneli etwas beibehält von dem, was man ihm nun innert einem halben Jahre beigebracht hat, es isst von da an langsam, denn es ist nun daran gewöhnt.

Wie manche Hausfrau in Stadt und Land weiss genau, was sie nicht tun sollte, um sich nicht zu schaden und oft kann sie die Ursache einer schlechten Darmtätigkeit selbst erkennen. In der Regel ist man gegen sich selbst nicht offen und ehrlich und versucht Dinge, die man eben gerne isst und tut zu ignorieren, damit man sich diese ja nicht etwa selbst verbieten muss. Findet dann der Heilkundige die verschiedenen Mängel heraus, dann macht man ein verwundertes Gesicht und versucht dennoch eine Konzession herauszubekommen, da ein bisschen Schokolade doch bestimmt nicht so viel schaden kann und es ja auch den Anderen nicht gut tun würde, wenn sie die ganze Käseportion zu der ihrigen noch hinzu bekommen würden. Nicht nur bei der Verstopfung, sondern *bei allen Körperfunktionsstörungen sollten Gaumengenüsse konsequent zurückgestellt* oder mit etwas anderem ersetzt werden, das eben gut und gesund ist für den vorhandenen Zustand. *Man kann nicht essen und leben, wie man will* und die Schäden mit Pillen und Tropfen beheben. Damit kommt man ins körperliche Elend und alle Freuden und Vergnügen muss man vielfach mit doppeltem Weh bezahlen, wenn später die chronischen Leiden in Erscheinung treten als Folge unseres Ungehorsams den Naturgesetzen d. h. den Forderungen der Natur gegenüber. Wohl gibt es gute Naturmittel, die uns helfen können, jedoch ohne eine Anpassung und Umstellung in der Lebensweise und Ernährung geht es nicht. Ich habe seinerzeit, angeregt durch eine in Indien aufgewachsene Engländerin eine *Säftereinigungskur, Rasayana-Kur genannt,* zusammengestellt. Sie regt nach dem Prinzip indischer Aerzte den gesamten Stoffwechsel an, indem die Niere, Leber und

Vorträge von A. Vogel:

HEERBRUGG, Sonntag, 2. März, 15 Uhr, im Volksheim Talacker.
Thema: **«Verstopfung als Ursache vieler Krankheiten»**

GLARUS, Sonntag, 9. März, 14 Uhr, im Hotel Schweizerhof.
Thema: **«Jeder sein eigener Arzt»**

BURGDORF, Mittwoch, 19. März, 20.00 Uhr, im Rest. Zähringer.

BERN, Donnerstag, 20. März, 20.15 Uhr, im Palmsaal, Vereinshaus.
Thema: **«Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben»**

THUN und **SPIEZ:** Näheres folgt in der März-Nummer.

Bauchspeicheldrüse zur besseren Arbeit veranlasst. Mit dieser Kur, die sich besonders als *reinigende Frühlingskur* eignet, haben schon Hunderte von Patienten eine alte Verstopfung weggebracht. Jedoch auch eine solche gute Zusammenstellung vorzüglicher Naturmittel kann nur dann einen bleibenden Erfolg erwirken, wenn die Fehler, die in der Ernährung und Lebensweise gemacht werden, beseitigt werden. Ich mahne also jeden Menschen, der unter Verstopfung leidet, alles zu tun, was an natürlichen Mitteln und Anwendungen zur Verfügung steht, um dieses Leiden restlos zu beseitigen, denn es ist nicht ganz unrichtig, wenn einst ein Naturheilkundiger behauptet hat: «*Der Tod sitzt im Darm*». Wie manches Leiden entsteht durch die Verstopfung? Wie oft klagt man jahrelang über Kopfweh und denkt nicht, dass die vom Darme ins Blut übergehenden Stoffwechselgifte als Ursache zu bezeichnen sind. Wie oft sind Magen-, Leber- und Nierenleiden, wie oft sind all die Hautausschläge, Pickel und Flechtenarten nur eine Folge von Verstopfung oder schlechter Darmtätigkeit! Nur zu oft versagen alle Naturmittel bei irgend einem Leiden solange, bis die Verstopfung zuerst einmal behoben worden ist und somit die stete Ursache neuer Vergiftungen beseitigt werden konnte.

Wer sich da nicht selbst zu helfen weiss oder nach seinem Dafürhalten schon alles versucht hat, der schreibe mir mit Angabe dessen, was er alles schon gegen das lästige Uebel unternommen hat, denn die Natur hat viele Möglichkeiten und manchmal happert es nur noch an Kleinigkeiten. Auf jeden Fall darf man den Kampf nicht aufgeben bis der notwendige Erfolg erreicht worden ist. Schliesslich sammeln wir all die vielen Erfahrungen und Beobachtungen um einander zu raten und zu helfen.

Leberstörung und Sehschwäche

Am 12. Mai 1946 erhielt ich von einem pensionierten Lokomotivführer aus G. ein Schreiben, in dem er mir folgende Leiden schildert: Er habe in letzter Zeit das Gefühl, dass die inneren Organe, besonders der Unterleib, nicht mehr richtig arbeiteten. Hie u. da sei starker Durchfall vorhanden mit einer Ueberempfindlichkeit gegen kalte Getränke oder reichliche Mahlzeit. Im Wasser sei dann ein milchiger, weisser Bodensatz, besonders gegen das Ende des Wasserlösens. In letzter Zeit habe er eine gewisse Unsicherheit in den Augen. Die Sehschärfe habe stark abgenommen, besonders im linken Auge sei ein Zwickern, das ihn beim Lesen und Schreiben störe. Von Jugend auf hätte er empfindliche Verdauungsorgane gehabt. Er glaube nicht, dass diese Umstände noch lange so andauern könnten.

Am 22. Januar 1947 bekomme ich nun Bericht, worin mir mitgeteilt wird, dass er ohne meine vorzüglichen Mittel nicht mehr auskomme und die Organe trotz allen erschwerenden Umständen wieder gut arbeiteten. Der Stuhl sei wieder normal, die Verstopfung behoben, das Wasser stets normal mit ganz seltenen Ausnahmen. Die Sehschärfe sei wieder gut. Das Zwickern am linken Auge sei weg. Auch die Hitze im Darm und das Jucken am After sei stark weggegangen und trete nur noch bei kleinen Magenverstimmungen leicht auf. Die letzteren behandle er mit Vespétro, einem Rezept, das ich seinerzeit in den «Gesundheits-Nachrichten» veröffentlicht habe. Interessant bei diesem Bericht ist, dass ich dem Patienten gar kein Mittel für die Augen gegeben habe, auch absolut kein Abführmittel. Auf Grund der Urin-Analyse habe ich gesehen, dass die *Leber* bei diesem Patienten schon längere Zeit nicht mehr in Ordnung war, und deshalb habe ich ihm am 29. Mai 1946 die *Lebermittel Chelidonium D 2, Podophyllum D 3* und später noch das *Biocarottin* geschickt. Auch die Nierenmittel wurden eingesetzt, da ziemlich viel Harnsäure festgestellt wurde. Auch eine Störung im *Kalkphosphor-Gleichgewicht* war aus der Urin-Analyse feststellbar und somit habe ich dem Patienten den *Calcium-Komplex mit Urtica* und für die geschwächten Nerven das hervorragende *Nervenmittelchen Avena sativa mit Ginseng* gegeben.

Durch diese Behandlung ist nun die Darmtätigkeit in Ordnung gebracht worden und zwar nicht mit Abführmitteln, sondern durch eine Korrektur der Leberfunktion, indem die Stauungen in der Leber und im Pfortadersystem mit den erwähnten Mitteln beseitigt wurden. Viele Patienten, die an Verstopfung leiden, sollten sich dies merken und nicht jahrelang Abführmittel schlucken, bis der Darm ganz kaputt gemacht ist. Das Beheben der Grundursachen, wobei vielfach eine Regulierung der Leberfunktion in Frage kommt, kann als eine wirkliche Heilung bezeichnet werden. Auch die Besserung der Augen ist nur durch die Verbesserung des Blutes in Erscheinung getreten. Mit dem Alter nimmt selbstverständlich das Augenlicht normalerweise ab. Das will aber nicht heissen, dass derart frühzeitiges Nachlassen der Augenfunktionen nur mit einer Brille korrigiert werden muss. Eine Allgemeinbehandlung und Blutentsäuerung kann diesbezüglich, wie im erwähnten Fall ersichtlich, Wunder wirken. Gerade in diesen Punkten zeichnet sich die Vorzüglichkeit der Naturbehandlung der äusserlichen sympthomatischen Behandlung gegenüber aus. Nur darf man den wahrnehmbaren (subjektiven) Erfolg nicht schon nach einigen Tagen erwarten.

Soeben erhalte ich einen Bericht von Herrn R. in Davos-Platz, der mir wiederum bestätigt, wie das *Biocarottin und der rohe Carottensaft auf die Sehkraft hervorragend wirken.* Carottensaft, sowie das eingedickte Präparat Biocarottin wirken also nicht nur auf die Leber direkt, sondern indirekt auf die Funktion der Augen, und es ist nicht ausgeschlossen, d. h. ich bin sogar davon überzeugt, dass die Verbseserung der Sehkraft durch Einnahme von Carottensaft oder Biocarottin infolge einer Verbesserung des Blutes in Erscheinung tritt, indem die Leberfunktion, somit also die grösste, blutreinigende Tätigkeit im Körper besser arbeitet. Wie einfach ist dieses Mittel und wie gross bei längerer Anwendung der Erfolg! Carotten sind billig und jedermann zugänglich. Wer sich die Mühe mit dem Auspressen und dem Saftbereiten nicht machen will, der verwende das gebrauchsfertige Biocarottin.

Masern

An Frau B. in N. Es ist gut, wenn Sie sich bei dem kleinen sechsjährigen Mädchen nach seiner Art richten. Es hat keinen Wert, zu forcieren, denn wichtig ist nur, dass man das Ziel erreicht! Die *Eitersäckli*, die hinter den Ohren entstehen, sind als ein *Selbstbehelf der Natur* zu begrüssen, da sie den Unrat heraus befördern. Wegen den Masern, selbst wenn die *Fieber* auf 40 Grad steigen, müssen Sie keine Angst haben. Mit dem Fieber werden allerhand belastende Giftstoffe verbrannt. *Manche Frauen haben viel zu viel Angst vor dem Fieber. Wenn alles richtig funktioniert d. h. wenn der Darm, sowie die Nieren und die Haut gut arbeiten, dann sind Fieber eine Wohltat.* Wenn die Kleine nun nach den Masern bedeutend besser aussieht, und nicht mehr so aufgeregt ist wie früher und auch der Schlaf und Appetit besser ist, dann haben Sie den Beweis, dass meine Behauptung vollauf richtig ist. Wenn *Eiterpfröpfli auf den Mandeln* festgestellt werden, müssen Sie immer *mit Molkenkonzentrat auspinseln.* Nehmen Sie ein feines Haarpinselchen, tauchen sie es in pure Molke und pinseln sie damit die Mandeln aus. Machen Sie dem Kind jetzt keine weitere Ableitung. Warten Sie wieder einige Zeit, denn wenn es zwei oder dreimal schön Eiter gezogen hat und die Schmerzen im Ohr und den Mandeln verschwunden sind, dann können Sie mit Ableiten aufhören, besonders, wenn das Kind wieder gut schläft und guten Appetit hat. Es ist gut, wenn Sie ihm *zum Ausheilen* nun *Calcium-Komplex* und *Avena sativa mit Ginseng und Ignatia* eingeben. Das erstere hilft ausflicken, das zweite ist gut für die Nerven. Das einzige, was noch gut wäre, ist *Biocarottin*, um die Leber noch richtig zu pflegen. Dann ist bestimmt bei dem Kind alles wieder in Ordnung. Interessant ist Ihre Beobachtung bei Ihrem zweijährigen Mädchen. Dort sind die Masern nur schwach in Erscheinung getreten. Es hatte fast kein Fie-

ber, wie Sie schreiben, klagt nun aber über Ohrenschmerzen. Darin liegt ja die Gefahr, *wenn eine Infektionskrankheit nicht zum Ausbruch kommt, werden die Gifte verschleppt.* Da hätten Sie nun *mit heissen Wickeln eingreifen sollen,* um die Masern richtig zur Blüte zu bringen. Wenn nun die Ohrenschmerzen wieder verschwunden sind, ist es gut. Träufeln Sie jedoch noch einmal wöchentlich zwei Tropfen *Plantago* in die Ohren des Kindes, damit es ja keinen Rückfall mehr gibt.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Feinstoffliche Wirkung von Calcium-Komplex

Eine erfreuliche Mitteilung erhalte ich dieser Tage aus dem Aargau. Wie bereits in meinem Artikel über Tuberkulose mitgeteilt, masse ich mir nicht an, ein spezifisches Mittel gegen Tuberkulose zu besitzen, jedoch erhalte ich immer und immer wieder Zuschriften aus Sanatorien, wo Patienten, die den *Calcium-Komplex* und das *Galeopsidis* einnehmen, manchmal auch noch in Verbindung mit dem *Vitaforce*, derartige Fortschritte machen, dass die Aerzte erstaunt sind. Es ist wirklich wichtig, dass man bei der Tuberkulose-Behandlung ausser den Heilfaktoren von Höhenluft und vorsichtiger Sonnentherapie, nebst einer natürlichen Ernährung dem Körper auch die notwendigen Kalksalze zur Verfügung stellt. Die Aerzte schenken diesem Punkt vielfach zu wenig Beachtung oder geben die bekannten Präparate, grobstoffliche Kalkmittel, die vom Körper nicht wie gewünscht, aufgenommen werden. Auch die Calcium-Einspritzungen scheinen nicht den gewünschten Erfolg zu besitzen. Die feinstofflichen, d. h. biochemisch verarbeiteten Kalksalze werden in Verbindung mit den pflanzlichen, also vegetabilisch gebundenen Kalk vom Körper und zwar auch vom kranken Körper ganz anders aufgenommen als die grobstofflichen und wirklich assimiliert. Es ist deshalb notwendig und gehört in gewissem Sinn zur Ernährungstherapie, wenn man dafür Sorge trägt, dass Kalk in assimilierbarer Form gegeben wird, damit der Körper die ihm von der Natur gegebene Selbstheilung durchführen kann. Nachfolgendes Zeugnis ist in dieser Hinsicht interessant, und ich will es wörtlich wiedergeben:

W., den 4. Februar 1947

Auch kann ich Ihnen die recht erfreuliche Mitteilung machen, dass es meiner Frau ganz bedeutend besser geht mit ihrer Wirbel-Tuberkulose. Selbst der Chefarzt im Sanatorium war vom letzten Röntgenbefund sehr überrascht. Nachdem sie die das letzte Mal gesandten Blasentropfen recht fleissig genommen hat, ist sie auch in dieser Beziehung von Schmerz und Beschwerden frei. *Hrn. H.*

Die Wirkung von Calcium-Komplex auf das Zahnfleisch

Am 1. Februar 1947 erhielt ich von Herrn E. P. in Zürich ein Schreiben, worin mir folgendes bestätigt wird:

Ich habe das Gefühl, dass Ihr Calcium-Komplex viel besser ist als die übrigen Kalkpräparate, vor allem die Kalzium-Spritzen des Arztes. Ich habe dies nämlich auch an den Zähnen verspürt. Seit ca. drei Jahren war ich an den Zahnhälsen sehr empfindlich (beim Zahnfleisch). Ich vertrug keine gewöhnliche Zahnpasta vor Schmerz beim Zähneputzen. Als ich letztes Jahr vom Calcium-Komplex etwa drei Wochen lang eingenommen hatte, war diese schmerzhafte Erscheinung vollständig verschwunden und seither nie mehr aufgetreten.

Diese Mitteilung zeigt, wie ein biologisches Kalkpräparat überall da eingreift, wo ein Mangel vorhanden ist, sei es nun an den *Knochen*, den *Zähnen*, an der *Lunge*, den *Drüsen* oder sonstwo überall da, wo dieser wichtige Mineralstoffkalk notwendig ist, wird er ersetzt. Dies ist ein weiterer Beweis, dass die konzentrierten, grobstofflichen Kalkpräparate den vorhandenen Mangel in keiner Weise zu decken vermögen, trotzdem das eingenommene Quantum den Mangel quantitativ vielfach um das zehn- oder hundertfache übersteigt. Es kommt nicht auf das Einnahmequantum des Kalkes an, sondern auf die Aufnahmefähigkeit d. h. auf die Form, in welcher der Kalk gegeben wird. Calcium mit Urtica enthält quantitativ sehr wenig Kalk und trotzdem wirkt sich infolge der feinstofflichen Verteilung die Einnahme dieses Kalkpräparates hervorragend aus.

Geburterleichterung

Soeben habe ich wieder aus Zürich einen Brief erhalten mit folgendem Inhalt:

Im übrigen möchte ich Ihnen auch noch sagen, dass meine Frau im Oktober 1946 das erste Kind zur Welt gebracht hat, innert einer Stunde und ohne Komplikation. Heute, nach vier Monaten sind beide gut daran. Sicher ist neben der Ernährung auch Ihr Hypericum-Komplex an diesem Erfolg beteiligt. *Hs. A.*

Solche Mitteilungen erhalte ich öfters auch von Frauen, die früher sehr schwer geboren haben. Im Interesse der vielen werdenden Mütter, die mit Sorgen einer Geburt entgegensehen, möchte ich erneut auf die vorzügliche Hilfe dieses Mittels aufmerksam machen. *Wieso nun wirkt der Hypericum-Komplex geburtserleichternd,* werden sich verschiedene Leserinnen fragen? Die Erklärung ist an und für sich sehr einfach, denn das genannte Mittel wirkt auf das Venensystem und bekanntlich werden die veneusen Blutgefässe während der Schwangerschaft ganz speziell stark belastet und zwar umsomehr, je näher es der Geburt entgegengeht. Es ist deshalb nicht mehr als vernünftig, wenn Frauen, die mit *Krampfadern* zu tun haben, oder bei denen sich *Stauungen in den Venen,* eventuell sogar im Pfortadersystem gezeigt haben, beizeiten dafür sorgen, dass diesbezüglich etwas getan wird, um eine natürliche Regenerierung des Gefässystems zu erwirken. Dadurch kann nämlich die *Gefahr für Thrombosenbildung und demnach auch das Eintreten von Embolien wesentlich verringert, ja sogar beseitigt* werden. Da viele Frauen nebst dem genannten Uebel noch einen Kalkmangel aufweisen, was sich während der Schwangerschaft auch sehr gerne an den *Zähnen* auswirkt, ist es angebracht, ausser dem Hypericum-Komplex auch den Calcium-Komplex mit Urtica einzunehmen, ein biologisches Kalkpräparat, welches leicht assimilierbar ist. Die vielen erfreuenden Berichte, die vor allem von Hebammen eingehen, könnten bestimmt viele Berufskolleginnen veranlassen, schwangere Frauen auf diese einfachen und natürlichen Mittel aufmerksam zu machen. Wenn man erfährt, was Frauen, vor allem Erstgebärende oft durchzumachen haben, dann fühlt man sich verpflichtet, so vielen als möglich diese einfache, gute, natürliche Hilfe zuteil werden zu lassen.

Warenkunde

Weizenkeime

Die Weizenkeime, diese kleinen, gelben couponfreien Flöcklein werden noch viel zuwenig beachtet und verwendet. Wenn alle Hausfrauen und Mütter wüssten, welch wunderbaren Nähr- und Heilwert die unscheinbaren Flöcklein besitzen, dann würden sie täglich Weizenkeime auf den Tisch ihrer Lieben bringen und fürs Birchermüesli regelmässig Weizenkeime verwenden. Auch die Mädchen und jungen Frauen werden Weizenkeime essen, wenn sie erfahren, welche Wunderkräfte in ihnen enthalten sind.

Die *Weizenkeime besitzen ein hochwertiges Eiweiss* und *viel Fett,* was bei der Rationierung von Fett immerhin eine gewisse Rolle spielen könnte. Wichtiger sind jedoch die feinen *Phosphate,* die darin enthalten sind, was *für die Nerven* eine Rolle spielt, denn gewisse Phosphorverbindungen sind für unsere Nervenzellen lebensnotwendig. Noch wichtiger als das soeben Erwähnte ist jedoch der